Shakespeare sagt:

„Blaß vor Aerger verwandelt der Mond,
Der Lenker der Fluthen, die Lüfte,
Damit Rheumatismus überall herrsche."

Es ist fraglich, ob der „blasse Mond" sein Verwässern in demselben Maße verstärkt hat, in dem die Welt ihre Bevölkerung vermehrte, aber es steht außer Frage, daß Rheumatismus sich vermehrt hat, bis er „überall herrscht" in „den Lüften," und Tausende von Menschen werden mit den martternden Schmerzen, die nur Rheumatismus und Neuralgie verursachen können, gequält.

ATHLO-PHOROS

ist der **einzige** Besieger dieser schrecklichen Krankheiten, wie Hunderte gern bezeugen.

Herr O. Thornton, aus den Maschinenwerkstätten der C. R.-I. & P. Eisenbahn in Stuart, Iowa, schreibt:

„Athlophoros gab mir bei einem schrecklichen Rheumatismus große Hilfe und ich empfehle es gern als ein Mittel, das Rheumatismus heilt. Ich war an's Bett gefesselt, konnte aber nach dem Gebrauch einer Flasche wieder an die Arbeit gehen."

Selbst, wenn es anfänglich unglaublich erscheint, ist es wahr, daß „Athlophoros" bei Ihnen ebenso erfolgreich wirken wird, wie bei Andern.

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

Südlich.

JM&IRR

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville ohne St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordwest-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Wennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und 4th Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausnehmungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
312 Tennessee und William Str.
313 Pennsylvania und Michigan Str.
314 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
412 West und Walnut Str.
413 West und Dritte Str.
414 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str.
48 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Woodlawn Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
73 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Near New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Laubhummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-6-1 Privat-Signal.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags!

Das Herzchen.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Willkommen, lieber Vetter," sagte sie mit ihrer melodischen Stimme, „da Sie ungemeldet gekommen sind, müssen Sie es verzeihen, daß Sie nichts zu Ihrem Empfange bereit, Ihren Vater nicht einmal zu Hause finden. Ich muß mich Ihnen selbst als Ihre Cousine, Natalie von Dornow, vorstellen."

„So lernen wir uns ohne alle diese Förmlichkeiten kennen, Cousinechen," sagte Waldemar heiter, „die der gute Papa wahrscheinlich vorausbedacht hatte. Daß ich ihn nicht zu Hause treffe, thut durchaus nichts, wir waren vier Jahre getrennt, da machen einige Stunden natürlich nichts aus, die Ueberraschung wird um so vollständiger sein. Sie gestatten, daß ich mich zunächst, wenn meine Zimmer noch nicht geordnet sein sollten, in die Papa's zurückziehe, um mir zu einer menschenwürdigen Existenz zu verhelfen; ich bin während 24 Stunden auf der Eisenbahn gefahren und glaube, ich muß im Moment sehr viel Aehnlichkeit mit einem Mohren oder Essenkehrer haben."

Natalie schellte. „Der Diener wird Bescheid wissen, und für Alles was Sie etwa wünschen, sorgen," sagte sie zu Waldemar.

„Auf Wiedersehen denn also," rief er ihr noch im Hinausgehen zu.

Eine halbe Stunde später trat Waldemar wieder bei ihr ein.

„So, da bin ich, liebe Cousine, nun wieder in einem völlig civilisirten Zustande," sagte er.

„Und jetzt eigentlich erst in der würdigen Situation, um Sie zu begrüßen und Ihnen meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie meinem Vater durch Ihre gütige Gesellschaft die letzte Zeit des Wartens auf meine Rückkehr verkürzt haben."

„Die Liebenswürdigkeit und Güte Ihres Vaters hat mir diese Pflicht leicht gemacht," entgegnete Natalie freundlich.

„Wo ist Papa eigentlich hingefahren," fragte er.

„Geschäfte führten ihn nach der Stadt," antwortete sie, „doch mich dünkt, ich höre eben seinen Wagen kommen."

Waldemar erhob sich rasch und trat an das Fenster.

Wenige Minuten später war Bürger wirklich angekommen, und Waldemar, der ihm in das Vestibul entgegengeeilt war, lag in seinen Armen.

Es war eine sehr warme und herzliche Begrüßung, und aus Bürgers Augen leuchtete die reinste Freude, als er, den Arm um die Schultern des Sohnes gelegt, in das Zimmer trat.

„Aber sage, Herzensjunge," rief er, „was führte Dich so früh zurück, so viel eher, als ich Dich erwartete und weshalb telegraphirtest Du nicht wenigstens. Ich hätte Dir den Wagen, den Diener geschickt, wäre selbst gekommen, Du hättest hier einen festlichen Empfang gefunden, Blumen, Ehrenpforten, die Leute versammelt, Alles wie es sich geziemt."

„Ich bekam die Nachricht, daß die neue Maschine, die ich in London bestellt, in etwa drei Tagen hier eintreffen wird, da faßte mich die Ungeduld, ich wollte gern dabei sein, wenn sie aufgestellt und in Betrieb gesetzt wird; ich hielt es für besser, wenn ich, der sie in den dortigen Fabriken in Thätigkeit gesehen, nun auch selbst sie bei uns einführte; es interessirte mich auch zu sehr, ich war ungeduldig und hatte da draußen doch keine Freude mehr gehabt. Und warum ich nicht telegraphirte? Ja, weißt Du, dem festlichen Empfang wollte ich eben entgehen, es machte mir Spaß, nicht offiziell anzukommen, sondern mich mit überraschten Gesichtern begrüßen zu lassen. Aber Du siehst prächtig aus, Papa, ganz prächtig, Dich braucht man nicht zu fragen, ob Du gesund bist."

„Du schmeichelst mir," sagte Bürger, „denn es zwickt und zwackt doch hier und dort, meine Leber quält mich abscheulich, ich versichere Dich, bei der geringsten Aufregung, dem geringsten Aerger, schwillt sie an und schmerzt."

Darum mußt Du Dich nicht ärgern, Papa, das übernehme ich nun."

„Aber wir versäumen ja ganz unsere Pflicht, — guten Abend, Natalie, vergib, mir ist der Kopf noch ganz wirbelig von der Ueberraschung und Freude, nun also Deine Cousine, Waldemar, Fräulein Na—"

„Wir haben das schon selbst besorgt, Papa," fiel ihm Waldemar gleich in die Rede.

„Ja, ja, freilich, natürlich, nun Natalie, wie gefällt er Dir? er sieht gut aus, der Waldemar?"

„Aber Papa," rief dieser, „Du kannst doch unmöglich verlangen, daß meine schöne Cousine mir hier sofort ein Zeugniß allerhöchsten Wohlgefallens ausstellt!"

„Ja, ja, natürlich, mein Junge," Du hast recht," lachte Bürger, „Du kehrst das um. Deine schöne Cousine, natürlich, bravo, Du hast recht."

„Vetter Waldemar erinnert sehr an das Bild der Tante, das in Deinem Zimmer hängt, lieber Onkel," beantwortete nun doch, wenigstens indirect, Natalie seine Frage, und da dieses Bild sehr schön war, so konnte Bürger wohl damit zufrieden sein.

„Nun kommt zu Tische, Kinder," sagte er, „es ist spät geworden, und bei einem Glas Wein plaudert es sich gut, Du sollst uns erzählen, mein Junge, poztausend, wenn Jemand vier Jahre auf Reisen gewesen ist, dann muß er doch etwas zu erzählen haben!"

„Gewiß, Papa, so viel Du nur hören willst."

Waldemar erzählte gut und so verging die Zeit während des Abendessens unter angenehmen Gesprächen.

„Bist verwöhnt, mein Junge, hast jetzt immer in eleganten Hotels logirt," rief Bürger endlich, und nun findest Du nicht einmal Deine Zimmer ganz in Ordnung. Das ist eben Deine Schuld, ich wollte Dir Alles aufs Beste herrichten lassen, da kommst Du plötzlich sans phrase hier an."

„Das thut nichts, Papa, ich habe schon Anordnungen getroffen, mir für heute und die nächsten Tage mein altes braunes Zimmer herzurichten. Es ist eben nur vorläufig, sobald ich in das Geschäft eintrete, also in zwei bis drei Tagen, wünsche ich in der Fabrik zu wohnen. Die Zimmer in dem rechten Flügel oben stehen doch noch leer?"

„Ja — allerdings.— aber"

„Sie sind nicht so elegant und komfortable als in diesem Hause, das weiß ich; aber das schadet nichts, ich kann sehr gut auch in einfacheren Zimmern wohnen; ein Bett, ein Sopha und ein Schreibtisch sind die einzigen Dinge, die ich nothwendig gebrauche. Macht es Dir Scherz, lieber Papa, so kannst Du mir ja hier ein Zimmer recht luxuriös einrichten. Es ist aber von wesentlichen Nutzen und mir entschieden angenehmer, wenn ich unmittelbar in der Fabrik wohne, Morgens früh gleich dort bin, den Beginn der Arbeit kontroliren und dieselbe im Auge behalten kann, ohne immer den Weg durch den Garten nehmen zu müssen. Namentlich jetzt, nun wir die neuen Maschinen einzuführen gedenken, ist eine dauernde Aufsicht durchaus nothwendig."

In Bürger kämpfte die Unzufriedenheit, daß der Sohn in den einfachen, nur bisweilen von Unterbeamten bewohnten Zimmern in der Fabrik wohnen wollte, mit der Freude über den Eifer, mit dem er sich dem Geschäft zu widmen gedachte.

„Das ist ja recht schön und gut," sagte er zögernd, „aber könntest Du denn nicht Alles eben so gut unter Deiner Aufsicht behalten, wenn Du hier bei mir wohntest?"

„Nein, Papa, das ist wirklich nicht möglich," entgegnete Waldemar, ich habe in den verschiedenen Fabriken, in denen ich gewesen bin, den wesentlichen Unterschied kennen gelernt, ob man in der Fabrik selbst oder in einem entfernten Hause wohnt. Ich setze Dir das noch Alles näher auseinander, wenn wir zusammen hinübergehen. Ich freue mich denn auch zugleich, unsern Garten wiederzusehen, Du hast Vieles darin verändert und verschönert, wie Du mir schriebst?"

Bürger nickte zustimmend. „Du bist also noch nicht mit Natalie im Garten gewesen?"

„Bewahr' Papa, es regnete ja, und dann solltest Du selbst mir doch zuerst Deine neuen Anlagen zeigen."

„Gut, gut, es ist mir lieb, ich glaubte nur, Du hättest Dir da die Nelke gepflückt."

Waldemar blickte lächelnd auf die rothe Nelke herab, die er bei dem Wechsel seiner Kleidung sorgfältig wieder in das Knopfloch gesteckt hatte.

„Nein," sagte er, „die brachte ich schon mit."

„Und konserviren sie liebevoll als letzte Reiseerinnerung," scherzte Fräulein Natalie.

„Ja wohl," antwortete er heiter, „ich liebe Erinnerungen und Nelken."

„Nun, wenn Du Nelken liebst," sagte Bürger eifrig, „was ich übrigens gar nicht wußte, ist mir entfallen und habe doch sonst alle Deine kleinen Passionen und Liebhabereien behalten, dann wirst Du Dich an dem schönen Nelkenflor drüben bei Hartig's freuen."

Um Waldemar's Lippen zuckte ein Lächeln.

„Was der Doctor und Frau Julie für Augen machen werden, wenn Du morgen bei ihnen eintrittst! Wir gehen früh hinüber, so lange der Doctor noch zu Hause ist."

Waldemar nickte. „Wie geht es denn Hartig's? Finde ich Beide noch in alter Frische?"

„Ja wohl, natürlich, Beide noch ganz dieselben. Halten noch immer gute Nachbarschaft. Nicht wahr, Natalie?"

„Gewiß."

„Apropos," sagte Waldemar, wer wohnt denn jetzt noch außer ihnen in dem Hause? Als ich ankam und an den Fenstern hinaufsah, stand an einem derselben ein junges Mädchen."

„Ach, das ist die kleine Hexe gewesen," erwiderte Bürger, „die Pflegetochter Hartig's."

„Pflegetochter?" widerholte Waldemar, „Du schriebst mir nie von einer solchen."

„Nein? that ich das nicht? Nun siehst Du, Du weißt ja, das Briefschreiben ist nicht meine Sache, hatte ja auch wichtigere Dinge zu schreiben, über die Geschäftsangelegenheiten und dergleichen. Das ist eine ganz romantische Geschichte. Es ist ein Kunstreiterkind, verunglückte beim Seiltanz, der Doctor war zufällig anwesend, nahm sie mit sich nach Hause, kurirte sie und behielt das Mädel bei sich. Das ist nun schon bald drei Jahre her, und Hartigs haben viel Freude an ihr. Ist ein famoses kleines Ding, nenne sie immer das Herzchen."

„Jedenfalls ist sie sehr hübsch," bemerkte Waldemar.

„Hübsch?" fragte Natalie, während sie die silberne Schlange, die ihren weißen Arm umspannte, zurückschob, „mein Gott, was können Sie an diesem unbedeutenden Gesichtchen finden!?"

„Verzeihung, Cousine," erwiderte Waldemar, sich leicht gegen sie verneigend, „ich vergaß, daß man in Gegenwart einer schönen jungen Dame niemals eine andere hübsch nennen darf."

Natalie fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg und eine gereizte Antwort schwebte ihr auf der Lippe; aber sie unterdrückte sie noch rechtzeitig und antwortete mit freundlichem Lächeln: „Sie irren, lieber Vetter, wenn Sie überhaupt im Ernst sprachen, ich gönne meinen schönen Mitschwestern gern das Lob ihrer Schönheit und stimme selbst von Herzen mit ein. Nur diese kleine da drüben hat so gewöhnliche und unbedeutende Züge, daß ich sie beim besten Willen nicht hübsch nennen kann. Es ist ein wenig mauvais genre!"

„Ich beuge mich Ihrem Urtheil," sagte Waldemar, und drehte die rothe Nelke spielend in seinem Knopfloch hin und wieder her.

Natalie biß sich auf die Lippe. Trotzdem Waldemar ganz ernsthaft aussah, war doch die Ironie in seinen Worten unverkennbar.

Am nächsten Morgen waren Bürger und Waldemar in der Fabrik gewesen; der letztere hatte mit dem Techniker Rücksprache über die Aufstellung der neuen Maschine genommen, man hatte sich über den zu wählenden Raum verständigt und Waldemar hatte dem Vater ausführliche Mittheilungen über seine weiteren Pläne und die Neuerungen, die er auszuführen gedenke, gemacht, Bürger war mit lebhaftem Interesse, den klaren und sachlichen Auseinandersetzungen gefolgt, die ihm einen Beweis der umfangreichen und tüchtigen Kenntnisse lieferten, die er sich erworben. Jetzt gingen sie langsam durch die Kieswege des Gartens. Bürger hatte seinen Arm in den des Sohnes geschoben und sagte:

„Ich lasse Dir ganz freie Hand, mein Junge, richte Dir Alles ein wie Du willst, ich sehe, Du hast draußen etwas gelernt, benutze es nun. Ich will nur, daß es Dir zu Hause gefällt, daß Dein Wirkungskreis Dich befriedigt, das ist ja nur mein einziger Wunsch, mein ganzes Glück."

„Waldemar drückte dankbar seine bleiche Hand.

„Allmählig werde ich mich ganz aus dem Geschäft zurückziehen."

„Nun, das hat noch gute Weile," fiel Waldemar ein, „Du bist noch so rüstig und in guten Jahren."

„Nein, nein, mein Junge, Du sollst selbstständig werden, allmählich, bald; ich freue mich dann an Deiner Thätigkeit und Du wirst dem alten Vater gönnen, daß er auch einmal ein Wort mitredet, einen Blick in's Geschäft thut—"

„Aber lieber Papa, wir können ja zusammen—"

„Nun ja, vorläufig, aber nicht lange. Du wirst heirathen, da drüben im Hause wohnen, ich ziehe dann nach der Stadt und reservire mir nur oben einige Zimmer, um Euch gelegentlich einmal besuchen zu können."

„Nun, das hat noch lange Zeit," rief er lachend, „ich denke noch nicht an's Heirathen."

„Ach, Paperlapap, Du bist 26 Jahre, da ist es an der Zeit, daß Du Dir einen eigenen Heerd gründest, Du bist reich, Du kannst es, weshalb nicht? Ich sehne mich nach einer Schwiegertochter und nach Enkeln."

„Ich vorläufig aber noch nicht nach einer Frau, lieber Papa, scherzte jetzt Waldemar.

Bürger pfiff leise eine Melodie vor sich hin. Nach einigen Minuten des Schweigens sagte er:

„Ich habe Dich noch nicht gefragt, wie gefällt Dir Natalie?"

Ueber Waldemars Gesicht flog ein Blitz des Verständnisses.

„O — sie ist sehr hübsch und — sehr elegant," antwortete er kühl.

„Nichts mehr?" fragte der Vater verwundert. Lerne sie nur erst kennen, sie ist sehr liebenswürdig, sehr angenehm, sehr talentvoll."

„Das ist keine Empfehlung für mich, Papa die sogenannten Talente der Frauen sind mir höchst unsympathisch; es ist gewöhnlich von Allem ein wenig und nichts ganz und ernsthaft."

„Nun, soll sie denn eine Gelehrte oder Künstlerin sein?"

„Um Gotteswillen nicht!"

„Nun, was willst Du denn?"

„Papa, ich bin im Augenblick wirklich außer Stande, Dir ein Bild meines weiblichen Ideals zu entwerfen, da ich es selbst nicht kenne," erwiderte Waldemar lachend, „laß uns also nicht streiten, sondern lieber zu Hartig's hinübergehen."

„Richtig, ja, zu Hartigs, wir dürfen nicht länger warten, sonst fährt der Doctor fort. Ob Natalie wohl mitkommen wird?"

„O Papa, wo denkst Du hin, zu so früher Stunde, das ist nicht chic. Lasse uns nur schnell allein, ganz gemüthlich hinübergehen."

„So, Du meinst — — aber ich denke, doch, sie könnte es übelnehmen—"

„Nun, wie Du willst, Papa, dann frage sie."

Während Waldemar auf den Vater und Nataliens Entscheidung wartete, ging ihm der Gedanke durch den Kopf, ob er bei Hartigs die Spenderin der Nelke, das Herzchen, wie sein Vater sie genannt hatte, wiedersehen würde. In diesem Augenblick kam Bürger auch schon mit der Kunde, daß die Cousine sich zu so früher Stunde dem Besuche anzuschließen nicht für geeignet halte und auch noch nicht Toilette gemacht habe, und so gingen die beiden Männer allein hinüber.

Sie fanden Hartigs beim Frühstück, und der Empfang, der Waldemar zu Theil wurde, war der herzlichste. Nach den ersten, warmen Begrüßungsworten von beiden Seiten, sagte Frau Julie:

„Ich habe Ihnen noch unsere liebe Pflegetochter, Andrea Wende, vorzustellen, lieber Waldemar, die nun schon seit länger als zwei Jahren in unserem Hause ist."

Andrea stand schüchtern, wie mit Blut übergossen, vor ihm — was würde er nun sagen!

„Ich erfuhr schon durch meinen Vater von dieser freundlichen Veränderung in Ihrem Hause," klang da seine Stimme an ihr Ohr, sie schlug den gesenkten Blick zu ihm auf, der seine schien zu sagen: sei ruhig, ich verrathe nichts, und das Lächeln, das dabei um seine Lippen zuckte, erweckte ein gleiches bei ihr.

Man setzte sich, trank ein Glas Wein und sprach lebhaft; vier Jahre der Trennung geben viel Stoff zur Mittheilung; Hartigs, die Waldemar seit seiner Kindheit gekannt, hatten ein lebhaftes Interesse für ihn; auch er hatte mancherlei zu fragen, und manche fröhliche Kindheits- und Jugenderinnerung tauchte in ihm auf. So war die Unterhaltung lebhaft und heiter und Bürger fragte wohl ein halbes Dutzend Mal den Doctor leise, aber immerhin so laut, daß es jeder der Anwesenden verstehen mußte: „Was sagst Du zu Waldemar? Ist er nicht ein Prachtjunge?"

Endlich erhob sich Hartig: Verzeihen Sie die Unhöflichkeit, lieber Waldemar, aber ich kann nicht länger bleiben, meine Patienten warten. Ich hoffe, wir sehen uns jetzt oft."

„Er drückte ihm und Bürger die Hand, nickte Frau Julie und Andrea zu und ging.

„Es ist auch für uns Zeit, daß wir uns empfehlen," sagte Bürger.

„Vielleicht gestattet mir Frau Hartig vorher noch einen Gang durch den Garten," bat Waldemar, es sind auch da so manche liebe Plätze, die ich gern wiedersehen möchte."

Er hatte sich mit seinen Worten so an Andrea gewandt, als ob er ihre Begleitung wünsche; doch auch Frau Julie und Bürger erhoben sich und alle vier schlenderten langsam durch die Wege.

„Ich habe als Knabe in diesem Garten ebenso viel gespielt, als in dem unsern," sagte Waldemar zu Andrea. „Doctor Hartig war immer sehr gütig zu mir wilden Burschen und gestattete mir nach Gefallen auf alle Obstbäume zu klettern und sie zu plündern. Selbstverständlich fand ich das Hartigsche Obst viel süßer, als das in unserm Garten."

Er hatte, ob absichtlich, ob unwillkürlich, den Schritt ein wenig zurückgehalten und blieb jetzt bei einem großen Birnbaum stehen.

„Diese Birne liebte ich vor Allem und weiß genau, daß der ganze Doctor mir einmal, als ich oben saß, lachend zurief: ich sollte ihm wenigstens einige Birnen übrig lassen, damit er doch die Sorte kosten könne."

Bürger und Frau Julie waren jetzt aus ihrer Gehörsweite, und so sagte Andrea rasch und sehr leise:

„Was müssen Sie gestern von mir gedacht haben, es war kindisch und unbesonnen, aber—" sie stockte— „ich hielt die Blumen in der Hand und als Sie hinaufsahen — ich wußte, der Herr Geheimrath war nicht zu Hause und—wenn man heimkehrt—"

„So wußten Sie, wer ich war?" fragte er eifrig.

„Nun natürlich." Sie schlug die Augen groß und voll zu ihm auf. „Es war ja wochenlang von Ihnen und Ihrer Ankunft die Rede; da mußten Sie es doch sein, einem Fremden hätte ich doch auch nicht eine Blume zugeworfen."

„So war es also ein ganz persönlicher Gruß, dann danke ich Ihnen doppelt."

„Sie zürnen mir also nicht und —denken nicht schlecht von mir?"

„Fräulein Andrea!"

„Und—Sie sagen es Niemanden. Die Frau Doctor würde schelten."

„Niemanden—ich denke, Sie wissen, daß ich geschwiegen."

Sie nickte.

„Ich möchte auch um Gottes willen nicht, daß es Jemand erführe."

„Ein tiefes Geheimniß." Er reichte ihr lächelnd die Hand. Sie legte die ihre erröthend hinein. Die Nelke habe ich verwahrt."

„Wirklich?" fragte sie erfreut und sah zu ihm auf, dann aber senkte sie rasch den Blick und zog ihre Hand, die noch in der seinen lag, zurück.

Einige Augenblicke später hatten sich Vater und Sohn verabschiedet.

„Du hast Hartigs unverändert gefunden, nicht wahr?" fragte Bürger. „Freundlich und herzlich, der Doctor eine brave Seele, Frau Julie ein wenig kühl, ein wenig überklug, kenne das schon, — na, schadet nichts, Dich liebt sie, schätzt Dich, ich weiß, Du warst ihr Liebling — verräth einen guten Geschmack," fügte er hinzu, den Sohn mit einem wohlgefälligen Blick betrachtend.

„Ich will Dir lieber ein Kompliment über Deinen guten Geschmack sagen, Papa," entgegnete Waldemar, „Fräulein Andrea ist reizend."

„Andrea—ach so,—ja ein gutes kleines Ding."

Ein halb mißmuthiger, halb verlegener Seitenblick streifte den Sohn.

Dieser klopfte ihm lachend auf die Schulter und sagte: „Du brauchst Dich nicht zu fürchten, Papa, das Cousinchen hört uns nicht, es bleibt unter uns, daß wir das Herzchen reizend finden."

„Ach — Waldemar — — was willst Du — — was denkst Du!" wehrte sich Bürger.

„Daß Fräulein von Dornow keine andern Götter neben sich duldet, und daß die ihr von Dir gespendete Liebe auch etwas von der den Göttern gewidmeten an sich hat, die ja, wie man sagt, mit Furcht gepart sein soll."

„Höre, Junge, Du wirst sehr beleidigend!"

„Weshalb, Papa, wir kennen uns doch! Und Natalie, — ja nun, die Götter büßen ihren Glanz ein, seit sie Niemand mehr anbetete."

(Fortsetzung folgt.)

Hüte Dich vor Fälschungen.

Einhaltsbefehl gegen eine Firma in Michigan.

Die Hop Bitters Co. hat einen Einhaltsbefehl gegen Collatinus D. Warner von Reading, Mich, erwirkt, worin demselben die Anfertigung von Deutschen Hopfen-Bitters untersagt wird.

Darin heißt es:

Der Präsident der Ver. Staaten von Amerika an Collatinus D. Warner von Reading, Mich, dessen Angestellte, Arbeiter, Agenten und Verkäufer:

Da in der Court of Chancery zu Detroit, Mich. gezeigt wurde, daß Sie durch eine betrügerische Nachahmung des Hopfen Bitters, das Publikum zu täuschen suchen, deshalb ergeht an Sie hiermit das Verbot, das Wort Hopfen Bitters als Bezeichnung für irgend eine Flüssigkeit in Flaschen zu gebrauchen, und dadurch den Glauben zu erwecken, daß diese Flüssigkeit von den Klägern fabrizirt wurde, und es ist Ihnen verboten, die von Ihnen „Deutsche Hopfen Bitters" genannte Flüssigkeit ferner unter dieser Bezeichnung zu verkaufen.

Morrison R. Waite,
Oberrichter der Ver. Staaten.

Zu Detroit, den 15. Juli A. D. 1885.

Walter S. Harsha, Clerk.

Verfolge die Schwindler!

Wenn Du beim Apotheker Hopfen Bitters verlangst und er giebt Dir etwas Anderes als eine Flasche mit weißer Etiquette und darauf ein grünes Hopfenbundel, so verklage ihn wegen Betrugs und wir werden Dich liberal belohnen.

Sieh den Einhaltsbefehl des Bundesgerichts gegen C. D. Warner, Reading, Mich., und seine Agentur und Verkäufer.

Indianapolis
Wasser Comp.
No. 23 Süd Pennsylvania Str.

Um die Zahl unserer Consumenten zu vermehren, werden wir Straßen- und Vardarbeiten zu 25 Cents per Faß verrichten und zwar mit ¾ Zoll Bleiröhren.

Wasser-Rate: Haus mit 6 Zimmer $5 per Jahr; jedes weitere Zimmer $1 per Jahr; Badezimmer 3 Jahr; Water Closets $3 per Jahr. Wasser reiner und besser als Quellwasser.

Wegen näherer Auskunft, Ausdehnung der Wasserleitung u. s. w., spreche man in der Office vor.

Bern. Bonnegut,
ARCHITECT,
Vance Block, Zimmer No. 62
Elevator.
Ecke Virginia Ave. und Washington Str.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,
Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,
Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Neue Wirthschaft.

Dem Publikum im Allgemeinen und speziell den Bewohnern der Südseite diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine neue Wirthschaft an der

Ecke von Ost Str. und Lincoln Lane

eröffnet habe.

Meine Freunde und Bekannte, sowie Alle die es werden wollen, sind um ihre gef. Kundschaft ersucht, und es wird mir jederzeit zum Vergnügen gereichen, sie mit frischem Bier, besten Cigarren und ausgewählten Getränken auf's Aufmerksamste zu bedienen.

Achtungsvoll,

John Eberhardt.

Troy
Dampf-Wäscherei,
160 Nord Delaware Str.,
nahe der Massachusetts Ave.

JOHN KIDD, . Eigenthümer.

Vorzügliche Arbeit!
Prompte Ablieferung!

T. W. Rynn, Geschäftsführer.

Spitzen-Vorhänge werden nach dem neuesten Verfahren gereinigt. Aufträge per Expreß werden sofort ausgeführt.

Telephon 135.

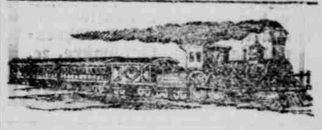
THE LIGHT RUNNING
NEW HOME
SEWING MACHINE
SIMPLE
STRONG
SWIFT
THE ONLY SEWING MACHINE THAT GIVES
PERFECT SATISFACTION
HAS NO EQUAL
PERFECT IN EVERY PARTICULAR
NEW HOME
SEWING MACHINE CO.
ORANGE MASS.
30 UNION SQ. N.Y. CHICAGO ILL.
ST. LOUIS MO. ATLANTA GA.
FOR SALE BY

Wanted
WE WANT 5000 MORE BOOK AGENTS
40,000 Copies Already Sold.
Secure Territory at Once.

for the PERSONAL HISTORY OF
GEN. U. S. GRANT.
The book will embrace the General's entire military, civil service and private career; and is the most complete and reliable history of this great Statesman. Endorsed by hundreds of Press and Agents' testimonials. A large handsome book of over 600 pages and 32 Illustrations. SOLD ONLY BY OUR AGENTS. We want one agent in every Grand Army Post and this is a favorable time. Send 2c. stamp for full particulars and SPECIAL TERMS TO AGENTS, or send 50 cents in money at once by sending clubs, for outfit. Address
L. A. WINTER & HATCH, Hartford, Conn.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in **NEW YORK.**

N. GERARDY'S
Grocery,
No. 228
Ost Washington Straße.
Nachfolger von
WM. PFÆFFLIN.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Mai 1885.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Cin Ex täg. 5.. 4.10 Bm	Ind & Mad Mail. 9.45 Bm
S & Mad Acc.. 8.15 Bm	Ind & Chic Ex täg 10.40 Bm
Ind & Mad Mail 3.50 Nm	N Y & St Lo Ex. 7.00 Nm
Abend Exp täg. 6.45 Nm	St L & CG Ex täg 10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train .... 7.15 Bm	Schnellzug ..... 3.50 Bm
Tag Exp, p .... 12.00 Nm	Mail und Acc... 10.00 Bm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß ..... 3.35 Nm
Pacific Ex..... 10.45 Nm	Mail und Acc... 4.15 Nm
Ind'pls & South	South Bend &
Bend Ex..... 8.15 Bm	Ind'pls Ex... 5.25 Bm
I & Sth Bend Ex 4.00 Nm	Sth Bend & I Ex

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex täg. 4.00 Bm	S & St L Ex täg 6.40 Bm
Anderson Acc... 10.10 Bm	C C C & I Ex 11.25 Bm
Dayton & Cl Ex 10.05 Bm	Anderson Acc... 2.05 Nm
N Y & B Ex.... 7.20 Nm	Ex, D & Stu Ex 5.15 Nm
L I & Goshen Ex 3.50